

Bestellen täglich 10 Pf.
7 Bogen in der Expedition
Kasselerstraße 11. Preis
monatlich 2 Mark. Durch
den Postweg 2 Mark 10
Pfennig. Einzelne Blätter
zu 10 Pfennig.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Unterredung des Herrn
König 18 angenommen
bis 10 Uhr. Sonntags
bis 11 Uhr. Preis 10 Pf.
Kasselerstraße 11. Preis
monatlich 2 Mark. Durch
den Postweg 2 Mark 10
Pfennig. Einzelne Blätter
zu 10 Pfennig.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.
Kasselerstraße 11.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt in Dresden.
Nr. 28. Neunzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Donnerstag, 15. October 1874.

Politik.

Der 15. October 1874, den wir heute schreiben, wird einen Markstein bilden in der Geschichte der inneren Entwicklung des Königreichs Sachsen. Mit dem heutigen Tage treten endlich die Gesetze in Kraft, die auf dem vorletzten Landtag beschlossen wurden: das Volksschulgesetz, das Landesconsistorialgesetz, die Behördenorganisation, die Landgemeindevorordnung und das Gesetz über die Bildung von Bezirksvereinen. Ihnen reiht sich die Städteordnung für große und die für mittlere und kleine Städte an — Gesetze, die theilweise wohl schon in Uebung sind, theils in Kürze eingeführt werden, im großen Ganzen aber bei Weitem nicht jene Veränderungen mit sich führen, als die erstgenannten Gesetze.

In dem Volksschulgesetz begreifen wir den hoffnungsvollen Keim einer geistlichen Entwicklung der Jugendbildung. Sein ausgesprochenes Ziel ist Erhöhung des Bildungsniveaus des heranwachsenden Geschlechts. In vermehrter, in vertiefter Bildung des Volkes erblickt man ja überall einen der mächtigsten sozialen Hebel und wenn die Bildung sich nicht einseitig auf den Verstand beschränkt, sondern das Herz, den Character mit umfaßt, so wird das Volksschulgesetz den Grund legen, daß nicht bloß ein höher cultivirtes, an Wissen reiches, sondern auch ein an Sitte edleres Geschlecht in unserem Heimathlande heranwächst. Sachsen war ja von Alters her das klassische Land der Schulen. Mit der jetzt genährten Vermehrung der Unterrichtsstoffe, Vertiefung des Wissens, Einführung der Fortbildungsschulen, selbstständige Leitung der Schule durch Fachmänner, bessere materielle Stellung der Lehrer u. s. w. bewegt sich die Schule nur auf der Bahn, zu der es Geschichte und Volksthum seit Jahrhunderten auf dem Festlande zu sein dem Bewusstsein der Nation. Mit dem Volksschulgesetz ist nur der erste Schritt dazu gethan — ein Gesetz über das höhere Schulwesen reise aus dem Arbeitspulte des Unterrichtsministeriums dem nächsten Landtage entgegen!

Heute vollzieht sich auch, wo nicht die Trennung zwischen Kirche und Schule, so doch eine Auseinandersetzung der beiderseitigen Rechtsgebiete. Mit schonender Hand löst das Schulgesetz unheilbar gewordene Verhältnisse und beschränkt den Einfluß der Kirche auf das ihr allein zustehende Gebiet: die Ueberwachung des Religionsunterrichts. Die evangelische Landeskirche selbst aber erhält in ihrem Landesconsistorium eine Stuppe, die von den Ultramontanen, den Protestantenvereinigern und der Partei des Atheismus bedrohte und von der Noth der Gleichgültigen täglich mehr gemiedene Kirchengebäude schirmen möge, damit es sich bald wieder mit frischem geistlichen Leben fülle!

Liegen die Wirkungen des Schulgesetzes nicht so auf der Hand, werden vielmehr seine Früchte erst langsam reifen können — um so rascher machen sich die Wirkungen der politischen Gesetze sich fühlbar. Durch die Behördenorganisation wird in der unteren Instanz die Justiz von der Verwaltung getrennt, die unteren Verwaltungsinstanzen vermehren sich auf 25 Amtshauptmannschaften und die collegial organisirten Mittelinstanzen, die Kreisdirectionen, wandeln sich in Kreisamtsmannschaften um. Das ist der äußerliche Rahmen des Umsturzes, welcher bereits eine Fülle personeller Veränderungen nach sich gezogen hat. Das persönliche Element, die persönliche Verantwortlichkeit tritt in den Vordergrund, sie löst die collegiale Entscheidung ab. Von den Personen der neuen Kreis- und Amtshauptmannschaften wird es zunächst abhängen, wie sich die neuen Verwaltungsgesetze einbürgern. Einbürgerung — das ist das richtige Wort, das man betonen muß, wenn man die lange Reihe adeliger Namen durchgeht, deren Träger auf jene verantwortungsvollen Posten gestellt sind. Es ist wahr, der sächsische Adel ist etwas Anderes, als der märkisch-pommersche Junker. Wir wollen auch gegen die adeligen Inhaber der neuen Staatsämter keine Voreingenommenheit erwecken, zumal da sich die meisten derselben in früheren Wirkungskreisen den Ruf einsichtiger, lenkender, reichlicher und bürgerfreundlicher Staatsdiener erworben haben; aber bei der neuen Stellenbesetzung hätte die Mischung zwischen Adelswappen und bürgerlichen Taufnamen recht gut nach letzterer Richtung hin tiefer gezogen werden können. Dies umso mehr, als in den neuen Gesetzen die Gefahr vorliegt, daß der durch sie in den Vordergrund gestellte persönliche Wirkungskreis leicht zu einem willkürlichen Regimente verflüchten kann. Ein künstlicher Amtshauptmann ist in seiner Sphäre nahezu allmächtig. Er wird, sagt er seine Aufgabe richtig auf, seine größere Selbstständigkeit vielfach mehr zum Segen seines Bezirks verwenden können, als bisher; fehlt aber in Absicht und Mitteln, so könnte er leicht ein Abbild der Landratswirthschaft liefern. Wohl steht ihm als constitutionell beschränkendes Element die freigewählte Bezirksvertretung zur Seite und wir wünschen aufrichtig, daß dieselbe nicht bloß Marionette in der Hand des Amtshauptmannes sein möge. Aber sie ist zunächst nur ein Versuch, dessen Wirkung erst die Zeit zeigen kann. Durch die Zusammenfassung der Gemeinden zu Bezirksverbänden wird die gemeinsame Lösung größerer Aufgaben, wozu bisher die Kräfte der Einzelgemeinde zu schwach waren, ermöglicht.

Zunächst wird das Verhältnis, wie sich die neuen Amtshauptleute zu den neuen Landgemeindevorständen stellen, einen Maßstab für die Zukunft liefern. Wenn sich die politische Entwicklung am langsamsten bei den Landgemeinden vorschreitet, so erfolgt durch die neue Landgemeindevorordnung ein kräftiger Aufwind. Die nach freiem Wahlrechte von der Gemeinde erkorenen Gemeindevorstände erhalten an Selbstständigkeit Alles, was ihnen zur Zeit der Staat, will er anders seine höheren, umfassenden Aufgaben erfüllen, gewähren kann. Wir drücken dies mit dem Sammelbegriff aus: die Landgemeinden erhalten die Volksgewalt vom Staate. Bisher vielfach unter der Vormundschaft der Gerichtsämter stehend, treten sie jetzt aus dem zwar patriarchalisch-fremdblickenden, aber nicht länger haltbaren Verhältnis hinaus in die Freiheit. Unvermeidlich werden Mißbräuche, Mißgriffe, Irrthümer sein. Aber das soll uns die Genugthuung an dem erlangten Fortschritte nicht trüben. Die großen

Weberdörfer der Lausitz, die industriereichen bevölkerten Dörfer in der Nähe der zahlreichen großen Städte besitzen geistig hervorragende Elemente genug, die als Ortsvorstände den Aufgaben der neuen Landgemeindevorordnung vollständig genügen werden. In kleineren Gemeinden, in einzelnen Bauerndörfern wird es freilich hapern. Einzelnen der neuen Vorstände wird das neue Gesetz zu viel zumuthen, Andere werden die ungewohnte Machtbefugniß partiell für sich oder „die Freundschaft“ anwenden, wieder Andere werden, um sich nicht Verdrüß zu ziehen, den lieben Gott einen frommen Mann sein lassen und sich um Wahrung der Ortspolizei blutwenig kümmern, noch Andere sich einem Winkelagenten in die Arme werfen, der, des Meloirens und Schreibens kundiger als sie, sich zum kleinen Ortstyrannen ausbilden wird. Ja, man kann sagen — in der nächsten Zeit wird eine Verschiedenheit in der Anwendung der Gesetze in den Landgemeinden zu Tage treten, die dem Chaos nicht unähnlich sein wird.

Und dennoch, ruhigen, ja gehobenen Blickes sehen wir diesen Wirrsale entgegen. Wer schwimmen lernen will, muß in's Wasser gehen und Uebung macht den Meister. Wie lange die mit jedem Uebergange verbundenen Uebelstände dauern — wer soll dies wissen? Aber uns besetzt die feste Zuversicht, daß der Uebergang nicht zu lange dauern, daß sich gar bald aus der Regellosgkeit die immer bestimmter werdenden Umrisse fester Gesetzmäßigkeiten herausbilden, daß die Intelligenz unseres Volkstammes in der frühesten Lust der Freiheit sich kräftiger bewähren wird. Was uns diese Zuversicht giebt? Anher der lebendigen Kraft, die jeder freigeitlichen Reform innewohnt... der gesellige Sinn, der dem sächsischen Volke eigenthümlich ist.

So mögen denn die großen gesetzgeberischen Reformen, die einzuführen den Ministern v. Gerber und v. Köstig-Wallburg vorgemut war, unserm Land und Volke zum Segen gereichen! Sie sind ein Beweis der in ihm wurzelnden Tüchtigkeit und Lebenskraft. Drei vereintbar zwischen Regierung und einer Zweikammer-Vollvertretung, ohne Druck von außen, unter mannichfachen Opfern und Compromissen, nach unglücklichen Mühen und Arbeiten ist das friedliche Reformwerk zur Einführung reif. Ein Volk, das solche Lebenskraft entwickelt, sagt damit, daß es mehr ist und sein will als ein Werbebezirk für ein Armecorps, oder das Terrain eines Post-, Telegraphen- oder Eisenbahn-Inspectionbezirks.

Locales und Sächsisches.

Zu mehrwöchentlichem Aufenthalt ist gestern S. M. der König nach dem Jagdschloß Wernsdorf abgereist. Der König geht dort zu jagen.

Regierungsrath v. Sedendorf zu Leipzig hat von Sr. Majestät dem König von Preußen die Insignien eines Ehrenritters des Johanniter-Ordens erhalten.

Antlich werden jetzt die zahlreichen Personalveränderungen bekannt gegeben, die aus Anlaß der heute erfolgenden Einführung der neuen Gesetze in Kirchen-, Schul- und Verwaltungsweisen vor sich gegangen sind. Wir geben die personellen Zusammenstellungen der neuen Behörden morgen.

Der von den Stadtverordneten gestellte Antrag, daß die beschlossenen Lehrergehalts- und Stundenhonorar-Erhöhungen bei den sächsischen Volksschulen vom 1. Juli d. J. an nachgezahlt werden möchten, ist vom Stadtrath abermals abgewiesen worden. Die Kassendeputation hat erklärt, daß die Nachzahlung nur dann möglich sei, wenn man den erforderlichen Geldbedarf entweder dem Reservefond entnehme oder einen Aufschlag zur letzten Rate der diesjährigen Miethzins- und Grundwerths Abgabe eintreten lasse, gleichzeitig aber beide Maßnahmen widerrathen, weil der Reservefond in diesem Jahre bereits zu sehr in Anspruch genommen worden sei und für das Jahr 1875 die ohnehin unbewiesene Erhöhung der kommunalen directen Abgaben eine noch größere werden würde.

In Berlin wurde am 12. October der Congress gewerbtreibender Väter Deutschlands eröffnet. In das Präsidium wurde unter anderen Herr Böhm aus Leipzig gewählt. In der ersten Sitzung gelangte nach langen und lebhaften Debatten eine Resolution zur Annahme, von deren Durchführung sich sehr viele Redner allerdings selbst nicht zu überzeugen vermochten. Das Häufungsgeld soll danach nach Einführung der Reichsmünze im Vädergewerbe die kleinste Waare sein. Dann wurde weiter beschlossen, es möge jede einzelne Zunftung beim Reichstag petitioniren, daß § 73 der Gewerbeordnung aufgehoben werde, welcher den Ortspolizeibehörden das Recht giebt, die Väder und Verkäufer von Waaren zur Aushängung von Taxen zu zwingen.

Seinem um Sachsen hochverdienten Vater, dem Geheimrath Dr. Weinlig, ist gestern dessen höchst talentvoller, einziger Sohn in den Tod gefolgt. Derselbe hatte es in seinem 37. Jahre bereits zum Oberzollrath gebracht; seine glänzenden Eigenschaften berechtigen ihn zu der höchsten Karriere. Man nennt Schwindmuth als Ursache seines frühen Todes.

Dem auf der Strecke der Verbindungsbahn von der Freiburgerstraße und Rosenweg arbeitenden Detachment des preuss. Eisenbahnbataillons sind nun noch 40 Mann vom 12. Pionierbataillon zur Seite gestellt worden. Die Aufgabe der Mannschaften ist: Hebung der Bahn und Untertunnelung beider Straßen. Letztere werden 2 Meter tiefer, erstere 2 Meter höher gelegt. Die hierbei nöthigen Bauarbeiten liefern Civilmaurer.

Die „Flora“ verauktionirt heute die im Garten des Palais Mag auf der Oststraße ausgestellt gewesenen Früchte zu dem Besten des Alberts-Vereins.

Noch immer werden Klagen laut von den Bewohnern der Schloßstraße, Brüderstraße und der Brüdergassen über nächtlichen Scandal, der die Leute meist kaum einschlafen läßt. Es ist wahrzunehmen gewesen, daß dieses Lärmen nicht immer von Strohschen, Lumiden oder einer ähnlichen Sorte Staatsanahöriger her-

rührt, sondern auch von sonst ganz anständigen Leuten. Aus den zahlreichen Restaurants in den genannten Straßen strömen bis weit über Mitternacht alle Augenblicke Trupps von drei, vier oder noch mehr zusammengehöriger Viertelsfreunde, die auf der Straße ganz ungenirt in derselben aufgeregten Weise ihre Streithemden weiter behandeln wie am Bierisch und nicht darauf achten, daß dies doch Lärmen verursacht. Die angerogte Stimmung läßt sie eben die Rücksicht vergessen, die sie den Anwohnern der Straßen zu nächstlicher Weile schuldig sind. Das Schlimmste für diese Gegend aber ist, daß dort jene sogenannten „Nachtsneiper“ befindlich sind, in welchen lustige Brüder, die immer nicht genug bekommen und den Weg nach Hause erst beim erwachenden Tageslicht finden können, noch nach 12 und 1 Uhr Einlaß finden. Die nächtliche Strafenruhe sollte aber mit aller Strenge aufrecht erhalten werden.

Heute Morgen 9 Uhr wird die neuerbaute S. Bürgerschule auf der Marienstraße eingeweiht und eröffnet. Von der S. Bürgerschule (Glacisstraße) aus findet ein Aufzug von über 1000 Kindern nach der neuen Schule statt. — Die Einweihung der 1. Gemeindevorschule (Postplatzstraße) geht am 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, in ähnlicher Weise vor sich.

Einem böhmischen Arbeiter ist vorgestern auf dem Arsenalbau ein Ziegelstein auf den Kopf gefallen und hat ihn nicht unerheblich verletzt. Der Mann ist nach der Diaconienanstalt geschafft worden.

Vorgestern Abend war der vor einem Gesellschafter am Freiburger Platz befindliche Aushängelassen, worin sich Galanterie- und Kurzwaaren im ungefähren Werth von 15 Thalern befanden, gestohlen worden. Es wurden die Diebe aber bald darauf in den Personen zweier jugendlicher Geschwister, eines Knaben von 12 und eines Knaben von 8 Jahren, in einer Gasse der dortigen Gegend ausfindig gemacht, gerade als sie den Inhalt des Koffers einer näheren Vernehmung unterwarfen.

Vorgestern Mittag fand ein hiesiger Fleischermeister auf dem Freiburger Plage aus seiner Ladencasse 16 Thlr. Geld von zwei Schulknaben, Brüdern, aus Neulösau, im Alter von 10 und 11 Jahren, gestohlen worden. Die beiden Knaben hatten sich zur angegebenen Zeit ein Würstchen in jenem Fleischerladen gekauft und eine zeitweilige Entfernung des allein darin anwesenden Fleischermeisters zur Ausführung des Diebstahls benutz. Der Fleischer hatte sich ihre Persönlichkeiten aber wohl gemerkt, auch wahrgenommen, daß sie eine hiesige Schule besuchten, und gestern ist es ihm gelungen, sie wieder zu treffen und festzuhalten. Von der gestohlenen Summe hatten die Jungen erst 1 Thlr. verthan, das Uebrige wurde noch bei ihnen vorgefunden.

Im Fischhause wurden die Bewohner in der vorvergangenen Nacht durch heftigen Lärm im Gehörte erweckt. Man eilte hinaus und fand einen wildfremden Menschen von 30 und einigen Jahren, diesem Gesicht mit starkem rötlichen Schnurrbart, kurzem Kinnbart, in defecter grauer Kleidung, im Hofe, der offenbar geisteskrank und vielmehr tobthüchtig war. Der Fortsetzende mit seinen beiden Leuten war nicht im Stande, den Tobenden zu befehligen oder zu bewältigen und mußte daher noch mehr Leute von der nahegelegenen städtischen Wasserleitung requiriren, unter deren Mithilfe es gelang, den Menschen zu fesseln und in einem Wagen nach dem Strauchenhause zu schaffen. Ueber die Persönlichkeit des Menschen ist man noch nicht im Klaren.

Jener geisteschwache Mann aus der Neustadt, welcher gerade heute vor 3 Wochen sich aus seiner Wohnung entfernt hatte, ist vorgestern Abend von Arbeitern in einem Walde bei Gompitz halb verschmachtet und erstarrt aufgefunden, herein nach der Stadt geschafft und seinen Angehörigen wieder übergeben worden. Er hatte von einer Baarhaft von 1 Thlr. 20 Ngr., die er bei seiner Entfernung behielt, noch 1 Thlr. bei sich.

Die Frau, welche, wie wir gestern mittheilten, am 12. dies. in der Nähe Oberspaars bei Meißen in die Elbe ging und scheinbar todt ans Land gebracht worden, ist wieder zum Leben gekommen und zu Fuße nach der Stadt gewandert. Wie das Meißner Tagebl. berichtet, nimmt man an, daß die Frau, getrieben von einer Jähzucht vor Einstellung als Zwangsarbeiterin im sächsischen Arme- und Arbeitshause nur eine Comodie aufgeführt habe.

In der letzten, am 10. d. M. abgehaltenen Sitzung des hiesigen Gabelberger Stenographenvereins hielt Brod. Artaud den feierl. stenographischen Institut vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über die von ihm im Auftrag des Generalpostdirectors Dr. Stephan bearbeitete „deutsche Post- und Telegraphie“, die der geistvolle Reformator des deutschen Postwesens, in Anerkennung des großen Ansehens, den die Stenographie dem technischen Verkehr der Post erwahren kann, an Stelle der seit Anfang d. J. 1873 verüblichen angewendeten currenten-schriftlichen Schreibabstriche von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab zur Einführung bringen will. Es handelt sich dabei nicht um das ganze System Gabelbergers, sondern nur um eine stenographische Darstellung von Orts- und Familiennamen zur Vereinfachung der Post- und Telegraphen-Verbindungen in Karten, Register u. s. w. Zu diesem Zweck sind von Brod. Artaud vier, für den Selbstunterricht berechnete Vorträge angearbeitet worden, welche im „Postenbl.“ veröffentlicht werden und deren erste bereits im Octoberheft erscheint. In einem nach Herrn Gabelberger's Todem dankte der Stenographenverein Herrn Dr. Stephan für das Wohlwollen, welches derselbe der Gabelberger'schen Stenographie durch seine Veröffentlichung entgegengebracht.

Sitzung des Zierschuss-Vereins am 7. Oct. Der Verein ist neuerlich geestigt gewesen, eine ausland große Anzahl von in der Stadt sowohl, als auf dem Lande vertheilter armer Mißhandlungen zur Anzeige zu bringen; auch hat er den Magistrat zu Gerath erucht, die Abstellung des dortigen vor-schrittswichtigen Landvertheilens von Kettervich zu erwirken; in-gleichen ist sein Ehrenmitglied, Herr Humann, Secretär des Zierschuss-Vereins, gebeten worden, zu vermitteln, daß den in-teressanten Abgaben Kretschmer's gestundet werde. Auf mehrere Mißhandlungen über Kretschmer's, welche bedauerlicher Weise an demselben, sind sehr wichtige Veränderungen angebracht worden, welche unersichtlich fernere Kretschmer's vertheilten werden; hierzu, sowie überhaupt hat die von jeder der Förderung des